

A woman is seated on a floor with a yellow and brown geometric pattern, working on a large wooden loom. She is wearing a red long-sleeved shirt and a black and white patterned skirt. The loom is strung with many vertical threads of various colors, including pink, purple, and blue. The background shows a wall with several small framed photographs and a doorway leading to another room.

**ila**

391

Dez. 2015

# Guatemala





In den meisten lateinamerikanischen Großstädten fehlt öffentlicher Raum. Insbesondere in den ärmeren und benachteiligten *barrios* gibt es meist viel zu wenige soziale Orte, wo sich Leute treffen, zusammen essen und feiern oder Sport treiben können. Gerade Jugendliche leiden unter dem fehlenden Freizeitangebot. In Carolingia, einem Viertel der Stadt Mixco, die zur Agglomeration der guatemaltekischen Hauptstadt gehört, haben die Mitarbeiterinnen einer Kindertagesstätte und Anwohnerinnen in Eigenarbeit einen innerstädtischen Erholungsort, den *parquecito* geschaffen. Nun soll genau an dieser Stelle eine Polizeikaserne gebaut werden – statt Prävention gegen Jugendgewalt soll ein neues Symbol der Repression entstehen.

## Polizeikaserne statt Gemeinwesenprojekt

Warum ein öffentlicher Park in einer Vorstadt der guatemaltekischen Metropole weichen soll

VON CAROLINE SASSE

Die private Kindertagesstätte ADECI in Carolingia hat sich auf die Fahne geschrieben, in einem sozialen Brennpunkt im Großraum Guatemala-Stadt Präventionsarbeit zu leisten. Kinder und Jugendliche sollen aus den *maras*, den gefährlichen Straßengangs, herausgehalten werden – unter dem Leitgedanken: Fundierte Bildung ist die Basis für eine gesicherte Zukunft! Über die Grenzen der Einrichtung hinaus versucht das Kita-Team zusätzlich, den Kindern und ihren Familien mit

einem reichhaltigen Sport- und Musikangebot Alternativen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung aufzuzeigen – mit dem Ziel, ihren Stadtteil lebenswert zu machen.

Durch ein groß angelegtes Basketball- und Fußballturnier belebten sie den *parquecito*, einen öffentlichen Park im Viertel, der bis dahin völlig verwahrlost war. Überall lag Müll herum und es wurde mit Drogen gedealt. Die Bevölkerung hatte Angst, den Park zu betreten, und mied die Umgebung. Mit einem großen Team von Freiwilligen säuberte ADECI den Park, zog die Linien des Basketballplatzes nach und

hängte neue Körbe auf, denn die alten waren abmontiert und gestohlen worden. Die vorhandenen Fußballtore wurden angestrichen und regelmäßige Sportwettkämpfe initiiert. Als Teilnahmevoraussetzung mussten die Teams bei den Säuberungsaktionen jeweils selbst mit Hand anlegen. Die Wettkämpfe kamen so gut an, dass sie Jahr für Jahr größer wurden.

Der Park wird inzwischen auch jenseits der Turniere von der Bevölkerung angenommen. Die Familien kommen am Wochenende zum Spielen, Picknicken, Spaß haben und um gemeinsam Zeit zu verbringen. Es ist der einzige Park seiner Art in der ganzen Gegend.

Im September 2014 kam dann die Hiobsbotschaft: Otto Pérez, Bürgermeister von Mixco (Sohn des inzwischen wegen Korruption inhaftierten Präsidenten) kündigte an, in genau *diesem* Park eine riesige Polizeistation für 650 Polizisten zu errichten. Von hier aus sollen die umliegenden Gemeinden kontrolliert werden. Drei Stockwerke soll das Gebäude bekommen, und es wäre damit das höchste in ganz Carolingia. Natürlich benötigt man hierfür auch einen überdimensionalen Parkplatz.

Viele Bürgerinnen und Bürger Carolingias wehrten sich gegen das Vorhaben der Stadtverwaltung und riefen eine Bürgerbewegung ins Leben, um den Bau zu verhindern. Die Stadt Mixco ist der Ansicht, der *parquecito* gehöre der Kommune. Die BürgerInnen sind der Meinung, dass die Bevölkerung die rechtmäßige Eigentümerin sei. Sie hatte in den 70er-Jahren fast die Hälfte der Gesamtkosten bei der Schaffung des Parks getragen. Der restliche Anteil wurde von Nichtregierungsorganisationen gespendet.

Die Bürgerbewegung suchte rechtliche Unterstützung bei der *Asociación de Abogados Mayas*, einem Verbund von Rechtsanwälten. Die Bevölkerung wurde mit Hilfe von Flyern und Hausbesuchen informiert; es wurden Umfragen von Haus zu Haus gemacht, um sich ein Meinungsbild zu verschaffen. 923 von 1000 Befragten sprachen sich für den Erhalt des Parks aus. Außerdem wurde der Bürgermeister aufgefordert, die rechtmäßige Besitzurkunde vorzulegen, was er bis heute nicht getan hat. An der letzten Bürgerversammlung nahmen 600 Personen teil. Im September 2014 verwehrten aktive BürgerInnen den MitarbeiterInnen der Stadt, die mit ihren Maschinen den Park ausmessen und mit dem Bau der Polizeistation beginnen wollten, den Zugang zum *parquecito* (die Verwaltung hatte keine rechtliche Genehmigung für die Arbeiten). Inzwischen haben sie beim Obersten Gerichtshof eine einstweilige Verfügung erstritten, dass nicht weiter gebaut werden darf, bis die rechtliche Lage geklärt ist.

Es ist unbegreiflich, warum gerade in diesem von Gewalt gebeutelten Land ein vorbildliches Engagement für friedliches Zusammenleben und für die Kinder einfach zunichte gemacht werden soll. Und es ist unfassbar, dass die Politiker scheinbar keine soziale Vision haben, sondern versuchen, mit harter Hand<sup>1</sup> alles durchzusetzen.

Am 6. September 2015 waren Kommunal- und Präsidentschaftswahlen in Guatemala. Otto Pérez wurde als Bürgermeister abgesetzt. Auch gegen ihn wird nun wegen Korruption ermittelt. Es bleibt abzuwarten, ob sein Nachfolger, Neto Bran (*Movimiento Reformador*), in seine Fußstapfen tritt oder ob es doch noch Hoffnung für den *parquecito* gibt... ■